

LINDA SUE PARK

DIE 39 ZEICHEN - STORM WARNING

BAND 9



cbj AVANTI
EBOOKS

unterwegs. Was denn noch?«

Dan verschränkte die Arme. Einen kurzen Moment lang wollte Nellie ihm über den Kopf streicheln: Mit einem so ernstesten Gesicht sah er irgendwie jünger aus.

»Wie wär's damit«, fing er an. »Du zauberst eine Einreisegenehmigung für Tibet hervor, auf die andere monatelang warten müssen. Ein einziger Anruf genügt und du organisierst uns den einzigen Helikopter der Welt, der auf dem Gipfel des Everest landen kann. Die Holts haben herausgefunden, dass wir zu den Bahamas unterwegs sind, obwohl außer uns nur du davon weißt. Und in Russland hattest du eine Nachricht auf dem Handy, in der ein ›Statusbericht‹ verlangt wurde.«

Nellie hatte geahnt, dass dieser Augenblick früher oder später kommen würde. Sie hatte nur gebetet, dass es nicht ganz so bald sein

würde.

Na schön, dachte sie. Vielleicht konnte sie die beiden ablenken ... Sie schüttelte den Kopf. »Super. Ich schmeiß die Schule, damit ich mich um euch kümmern kann. Ich verlasse das Land und geh mit euch auf diese irre Suche kreuz und quer durch die ganze Welt, worüber meine Eltern natürlich hocherfreut sind. Ich rette euch ständig den Hintern, und das ist jetzt der Dank?«

Amy sah ganz elend aus. Nellie packten Scham und Mitleid. Auch wenn sie in Begleitung eines Au-Pair-Mädchens war, hatte das Mädchen Dinge durchstehen müssen, an denen die meisten Erwachsenen zerbrochen wären.

»Nellie, ich sag ja gar nicht, dass wir dir nicht vertrauen«, beschwichtigte Amy sie. »Aber Mister McIntyre hat gemeint, wir sollten

niemandem vertrauen. Und das, was Dan da eben alles aufgezählt hat – kannst du denn nicht verstehen, dass uns das irgendwie komisch vorkommt?«

Wenn es hart auf hart kommt, geht man am besten aufs Klo. Nellie löste ihren Sitzgurt. »Entschuldigt, aber ich muss mal.«

Keiner der beiden rührte sich.

»Ach, so ist das«, sagte sie. »Deswegen hab ich den Fensterplatz abgekriegt. Ich hätte wissen müssen, dass da was im Busch ist.«

Dan rutschte in seinem Sitz herum, um ihr den Weg noch mehr zu versperren.

Nellie biss sich auf die Lippe. In ihrem Kopf schwirrte es. *Die Geheimhaltungsklausel in meinem Vertrag – fünfzigtausend extra, wenn ich es schaffe, ihnen nichts davon zu erzählen. Fünfzigtausend! Aber wer hätte gedacht, dass alles so kompliziert wird ...*

und es wird wahrscheinlich noch viel schlimmer.

Auch wenn sie gedankenverloren nach unten blickte, spürte sie, wie die Blicke der Kinder sie durchbohrten. Sie ließen sich nicht so leicht täuschen.

Also die Wahrheit. Aber nicht die ganze Wahrheit. Meinen Arbeitgeber nenne ich nicht. Ich sage nur so viel, dass sie mir nicht mehr auf die Pelle rücken.

Sie hatte sich entschieden. »Also gut«, sagte sie. »Ich sollte das eigentlich nicht tun, aber ich halte es nicht mehr aus. Ich erzähl euch alles.« Sie kippte ihre Rückenlehne nach hinten. »Macht es euch bequem«, erklärte sie. »Das ist eine lange Geschichte.«

Amy kam es vor, als würde ihr jemand den Boden unter den Füßen wegziehen.

Nellie – der sie all die Wochen vertraut

hatten, auf die sie sich verlassen, der sie alles anvertraut hatten – war nicht die, für die Amy und Dan sie hielten.

Sie war nicht irgendeine Collegestudentin, die Tante Beatrice als Au-Pair-Mädchen angeheuert hatte. Ganz im Gegenteil.

Nellie hatte ihnen eben verraten, dass sie von Mister McIntyre bezahlt wurde, um auf die beiden aufzupassen und ihn über jeden ihrer Schritte zu informieren.

Unbewusst griff Amy nach Dans Hand – er entzog sie ihr nicht. Aber Nellie war mit ihrer Geschichte noch lange nicht fertig.

»Grace hat mich eingestellt«, erklärte sie. »Als sie ihr Testament gemacht hat, ahnte sie schon, dass ihr euch der Zeichenjagd anschließen würdet. Sie wusste, dass in den anderen Teams Erwachsene sein würden und Geld keine Rolle spielen würde. Also hat sie